

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 96.

Wittwoch, den 19. August 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wiesenverpachtung.

Infolge Todesfalls bezw. Ablauf der Pachtzeit kommen nachstehende Wiesenparzellen am Montag, den 24. d. M. morgens 1/28 Uhr auf der Revieramtskanzlei zur Wiederverpachtung:

Parzelle Nr. 1593 u. ob. Tbl. von 1590 83,42 ar bei der Cyachmühle; seitheriger Pächter Gottfried König, Dobel. Parzelle Nr. 1597 (Bockstall) im Rennbachtal 70 ar, seitheriger Pächter Metzgermeister Kappelmann, Wildbad.

Wildbad.

A f f o r d.

Die Vergebung des zweimaligen Oelfarbenanstrichs des Gebäudes am neuen Friedhof findet am

Donnerstag, den 20. August 1891
vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Abstreich statt.

Der Kostenvoranschlag liegt von heute ab auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Den 15. August 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Elise Kalmbach

Christian Schmid

Verlobte.

Pfalzgrafenweiler. Wildbad.

Im August 1891.

Verloren

ein goldener Ring (Inchrift „M. P. zu C. P. 1884“). Abzugeben gegen 10 M. Belohnung bei Restaurateur Gempel.

Auf vielseitiges Verlangen der geehrten Einwohnerschaft habe ich meinen

Ausverkauf

Verkaufslokal bei Hr. Metzger Treiber

bis nächsten Markt (Montag, den 24. August) ausgedehnt.

Gleichzeitig mache ich meinen besten Dank für den zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Traugott Barth aus Greiz i. V.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstifel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Ein Hausknecht

wird gesucht bei
Fohmann 3. alt. Linde.

Wildbad.



500 Mt.

sind auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Wilh. Ulmer

Hauptstrasse 104
Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers
Normal-Unterkleidung.
Grösstes Lager in wollenen, halb-
wollenen u. baumwollen
Tricot-Unterkleider.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.

F. Schulmeister,

Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfehlen sein
groses

Tuch-Lager

von den billigsten
bis 1st. Stoffen.

Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
tigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
und sichert bei guter Arbeit billige Preise
und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Gittel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister

Bohenhardt jr.

im Straubenbergr.

Reparaturen werden bei Hrn. Gieber,
Uhrmacher entgegengenommen.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfiehlt

Conditor Junf.

Geröstete und ungeröstete

Kaffeejerste

empfehlen bestens

Chr. Batt.

Am 1. Oktober beginnt der V. Jahrgang der

Wiener Mode

Jährlich: 24 reichillustrirte Hefte, mit Unterhaltungsbeilagen, mit
48 color. Modebildern und 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50

vierteljährig

kr. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Canustatter Volksfest-Lose pr. St. 1 Mt.

Ziehung 28. September 1891.

Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Lose á 1 Mt. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Gelder=Verkauf

nahezu 8 ar Wiesen hinter dem Schlachthaus,
4 ar ober dem Bahnhof, 1/2 Morgen Acker
im Eiberg mit Scheuernanteil.



Auch steht derselbe sein

Haus

Villa Marguerite

samt Areal dem Verkauf aus.

Käufer können sich bei dem Eigentümer
melden.

Jean Volz, Badportier.

Zu vermieten:

Meine Wohnung an der Hauptstrasse im
2. Stock habe ich bis Martini zu vermieten,
Bernh. Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.

Meine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt billigt.

Karl Kometsch, Kürschner.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Trikot-Taillen

sowie

Kinder-Schürzen

bei

G. Nieringer.

Fettlaugenmehl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Mittwoch, den 19. August 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Mit Vergnügen

(The Pichpocket.)

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser und
D. Girndt.

Anfang 7 1/4 Uhr.

R u n d s h a n.

— Seine Majestät der König hat vermög höchster Entschliessung vom 11. Aug. die neuerrichtete Hauptlehrerstelle an Klasse III der Realschule in Ludwigsburg dem Reallehrer **J e i n** in **W i l d b a d** in Gnaden übertragen.

Friedrichshafen, 15. August. Ihre Majestäten der König und die Königin sind durch das am 14. d. M. zu Karlsruhe in Schlessien erfolgte Ableben Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin Mathilde, Witwe des Herzogs Eugen Erdmann von Württemberg, in schmerzliche Trauer versetzt worden. Die Verehrung für den Herzog Eugen Erdmann und die Verbindung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Werra v. Württemberg mit dem Sohne, der im Jahre 1877 verstorbenen Herzog Eugen, bildeten so viele Bande gegenseitiger herzlicher Anhänglichkeit, durch welche die Verewigte dem Königspaare besonders nahe stand. Ihre Majestäten haben sich deshalb bewogen gesehen, den von der hohen Frau noch zu Lebzeiten ausgesprochenen Wunsch, in aller Stille u. ohne Gegenwart irgend welcher Repräsentanten beigelegt zu werden, durchaus zu ehren und von der Abordnung v. Vertretern zu der in Karlsruhe in Schlessien stattfindenden Beisetzungs-Umgang zu nehmen.

Stuttgart, 14. Aug. Professor Jäger, der bekannte Wollprophet, dessen Ruhm in dessen in letzter Zeit durch die Kneipp'sche Leinenkleidung zu schwinden beginnt, hat eine Tochter, welche kürzlich in den Stand der Ehe trat. Dem Prinzip des Vaters getreu, erschien die Braut bei der Trauung vollständig in Wolle gekleidet, sogar mit einem — wollenen Brautschleier!

— In **Giengen a. Br.** wurde am 14. August Orgelbauer **P. Lint**, 70 Jahre alt, zu Grabe getragen. Er hat mit seinem Bruder die dortige Orgelfabrik gegründet und dieselbe in den letzten Jahren mit seinem und seines Bruders Sohn zu großem Renomee gebracht. Die gefertigten Werke fanden überall große Anerkennung und die Fabrik immer viele Aufträge, selbst in außereuropäische Staaten, wie nach Indien, Brasilien etc. Lint stand in Giengen in großem Ansehen und war seines edlen Charakters wegen allgemein beliebt, wie das zahlreiche Leichengesolge bewies.

Eßlingen, 14. Aug. Am letzten Dienstag nachmittag verunglückte in einer hiesigen Werkzeugfabrik ein Lehrling, indem derselbe beim Einhängen des Riemens auf einer Scheibe der Transmission an den Kleidern erfaßt und mehreremal um die Scheibe geschleudert wurde, so daß ihm hierbei der linke Arm zweimal und der rechte Arm einmal abgedrückt wurde. Trotz der schweren Verletzungen hofften die Aerzte, beide Arme retten zu können, und richteten dieselben ein; die Umstände des Verunglückten verschlimmerten sich jedoch derart, daß es geboten erschien, demselben gestern den linken Arm abzunehmen.

Bietigheim, 14. August. Köhleswirt Keller von hier, ein auch in weiteren Kreisen bekannter Mann, ging heute mittag aufs Feld, um nach dem Erntegeschäft zu sehen, als er plötzlich vom Schlage gerührt neben dem vollen Erntewagen leblos niederfiel. Er wurde sofort auf einem herbeigeholten Wagen in seine Wohnung verbracht, doch konnte der herbeigerufene Arzt nur den be-

reits eingetretenen Tod konstatieren. Obgleich der Verstorbene schon längere Zeit kränkelte, so war sein jähes Ende doch für jedermann, namentlich aber für die Seinigen, sehr überraschend und erschütternd. Er erreichte ein Alter von nur 55 Jahren und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Göppingen, 16. August. Heute früh wurde die Stadt in schreckliche Aufregung versetzt, als sich die Nachricht verbreitete, daß morgens um 2 Uhr am Fischberge sich aus geringsüdigem Anlasse eine entsetzliche Rauferei entwickelte. Hierbei wurde der 19jährige Zuschneider Schäfer von hier durch einen Messerstich ins Herz sofort getödtet, Buchdrucker Schmidt, verheiratet, erhielt einen Stich unter dem Herzen, eine sehr schwere Wunde, Bäcker Schmidt, der im Verein mit Schmidt abwehren wollte, erhielt mehrere Stich- und Schnittwunden. Verhaftet sind 2 Schneider und 3 Schreiner. Der traurige Messerheld ist der taubstumme Schreiner **Chr. Weis-**haupt von **Tischardt**, **Ob. Nürtingen**. Sch. befindet sich den traurigen Umständen entsprechend heute abend besser u. kann vielleicht gerettet werden. — Heute vormittag sperrte eine resolute Lehrersmagd zwei Diebe einfach ins Wohnzimmer und holte die Polizei zur sofortigen Verhaftung. Heute nachmittag meldet ein Schuhmacher von **Wälschenbeuren**, daß ihm zwei Strolche im Oberholz mit vorgehaltenem Revolver Uhr und Geld abgenommen haben; nach solchen wird gefahndet. Heute nachmittag kommt die Schreckenskunde, daß Schullehrer **Reichert** von **Heiningen**, jedenfalls von den beiden gleichen Strolchen, zwischen hier und Heiningen im Walde überfallen worden ist, zwei Revolvergeschosse in den Kopf erhalten hat und seiner Uhr und Habschafft beraubt wurde. **Göppingen** hat wohl noch nie an einem Tage solch schreckliche Kunde erlebt.

Möckmühl, 16. August. Vergangene Nacht schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in das Hinterhaus einer Bäckerei. Trotz angestrengtester Arbeit der hiesigen Feuerwehr brannte auch das Wohnhaus nieder. 4 Schweine gingen in den Flammen zu Grunde. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden. Zu gleicher Zeit, nachts gegen 10 Uhr, schlug der Blitz in ein Wohngebäude in **Roigheim**, ohne jedoch zu zünden.

Balingen, 16. Aug. Heute früh von 4 Uhr ab zogen mehrere Gewitter über unsere Stadt. Kurz darauf wurde die Feuerwehr alarmiert. Der Blitz hatte den Giebel der Scheuer des Bierbrauers Lang getroffen, war an der Schmalseite, den Drähten der Begipfung folgend, heruntergefahren u. hatte sich, scheint es, dann geteilt. Ein Strahl fuhr durch das Heu hindurch und gelangte auf der Langseite wieder ins Freie. Dort schlug er in eine vor der Scheuer stehende Schafherde von über 400 Köpfen, von der 180 Stück ausgeschieden werden sollten, um eine Sommerweide zu beziehen. 17 der Schafe waren tot, viele andere erholten sich langsam wieder. 3 Minuten vor dem Blitzschlag standen Bierbrauer Lang und 4 seiner Schäfer noch bei den Schafen; es war ihr Glück, daß sie sich inzwischen zum Morgenkaffee begeben hatten. Die Feuerwehr konnte wieder nach Hause, ohne in Thätigkeit getreten zu sein. Um 9 Uhr wurde wieder alarmiert; man roch aus dem Heu einen starken Brandgeruch. Beim Einschl-

gen einer Miegelwand schlug auch momentan Feuer und Rauch heraus; es ist aber nach einstündiger Arbeit nicht gelungen, den eigentlichen Feuerherd zu entdecken, obgleich der Brandgeruch sich immer wieder bemerkbar machte. Es ist nun eine Beobachtungswache auf dem Platz. Es wird sich zeigen, wann und wo bei der großen Masse des in der Scheuer befindlichen Heus die Flammen sich wieder zeigen.

Biberach, 15. August. Im Gutenzell, hiesigen Oberamts und Sitz des Gräfl. v. Döringschen Rentamts, geschah gestern ein schweres Unglück. Der dortige Kirchthum wird frisch heruntergeputzt. Plötzlich brach das Gerüst, der auf demselben gerade arbeitende Weißputzer **Hedrich** von **Aepfingen** stürzte aus bedeutender Höhe herab und blieb tot auf dem Plage. Der Verunglückte zählt 45 Jahre, befand sich in ärmlichen Verhältnissen und hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

Schneidemühl, 22. Juli. Ein köstliches Geschichtchen ist am vergangenen Sonnabend dem Lehrling eines Bäckermeisters passiert, der von seinem Herrn beauftragt war, einen Kastenwagen mit Brot nach **Wothlewo** zu führen. Als der junge Mann unterwegs war, fing es an zu regnen, in folge dessen er sich in den Kasten des Wagens hineinsetzte. Mit einem Male gibt es einen Knack, der Junge zieht mechanisch die vorgestreckten Beine nach oben und gleichzeitig schlägt die Thür des Wagens, die nur von außen zu zu öffnen ist, zu, und unser Held war im wahrsten Sinne des Wortes im eigenen Wagen ein Gefangener. Da half kein Schreien und Pochen, öde und leer war die Straße, kein Mensch kam, der den Armisten aus seiner dunkeln unangenehmen Lage befreien konnte. Erst in **Wothlewo**, wohin das treue und unbekümmert um seinen Denker ruhig seinen Weg fortsetzende Pferd schließlich kam und bei dem Gasthause, wie sonst, anhielt, hörte man den furchtbaren Lärm des Jungen. Natürlich wurde sofort mit Leichtigkeit von außen der Wagen geöffnet und der vor Angst und Schrecken halb ohnmächtige Lehrling herausgeholt.

— Aus **Karlsbad** wird gemeldet: **Baron Hirsch** gab seinem Vertreter **Dr. Löwenthal** und drei Bürgen der argentinischen Republik Vollmacht bis zum Betrage von 10 Mill. Pesos, um für seine Rechnung in Argentinien Ländereien für jüdische Ansiedlungen zu erwerben.

— In der Untersuchungssache gegen das verbrecherische Ehepaar **Schneider** in **Wien** glaubt die Polizei, daß die Zahl der von den beiden vollbrachten Raubmorde mit den beiden bis jetzt nachgewiesenen Fällen **Marie Hottwagner** und **Friederike Zoufar** abgeschlossen sei. Bei beiden Fällen ist die **Rosalie Schneider** mitbeteiligt. Zwei andere Mädchen, **Johanna Stoiber** und **Anna Djuris**, hat **Schneider** an sich gelockt und ihnen Gewalt angethan, doch entkamen sie ihm wieder; wahrscheinlich hatte er es auch hier auf Raubmord abgesehen.

— Am Samstag nachmittag 3 Uhr entgleiste auf der Haltestelle **Wendisch-Dreßna** ein Personenzug von **Berlin** nach **Dresden**. Der Zug war durch falsche Weichenstellung auf ein totes Geleise geraten und fuhr den **Prellbock** um. Die Maschine stürzte um, der folgende Eilgut-, Gepäck- und ein Personenzug sind beschädigt. Einem Kinde

wurden drei Finger gequetscht, dem Lokomotivführer ein Fuß verstaucht. Abends um 6 Uhr waren die Geleise wieder frei.

— Zwei Zöglinge einer höheren Schule in Essen, welche in die Gegend von Oberhausen eine Fußtour unternommen hatten, legten sich an den Steinhalden der Beche Osterfeld zum Ausruhen nieder. Infolge der austretenden giftigen Gase ist einer der beiden jungen Leute erstickt, während es dem herbeigerufenen Arzte gelang, den andern wieder ins Leben zurückzurufen.

— Bei Comro ist am Samstag bei Abfahrt eines Vergnügungsdampfers die Landungsbrücke gebrochen; sämtliche Personen stürzten ins Wasser. Zwei Personen sind ertrunken, mehrere werden noch vermisst, 30 wurden gerettet.

— Da der Fürst von Monaco sich entschieden geweigert hat, das Privilegium der Spielbank in Monte Carlo zu erneuern, haben sich die Spielpächter an den Fürsten Johann Liechtenstein mit dem Ersuchen gewendet, die Erlaubnis zur Errichtung einer Spielbank in Vaduz zu erteilen. Die Pächter bieten eine jährliche Zahlung von 10 Millionen Francs, die Erhaltung der Liech-

tenstein'schen Armee und die Zahlung sämtlichen Steuern und Abgaben der Liechtenstein'schen Untertanen.

Oppeln, 13. Aug. Ein schrecklicher Vorfall erregt hier nicht geringes Aufsehen. Im nahen Zowade wurde das ein Jahr alte Kind eines Zementarbeiters buchstäblich von einem Schweine aufgefressen. Die Mutter des bedauernswerten Kindes hatte sich, daselbe in einer Schlinge, welche im Hausflur stand, liegen lassend, aus der Wohnung entfernt, um Preiselbeeren zu suchen. Bald darauf war aus dem im Hofe befindlichen Stalle ein Schwein ausgebrochen und in den Hausflur gekommen, wo es dem Kinde beide Füße bis an die Knöchel und eine Hand abbiss und sich alsdann über die anderen Körperteile hermachte. Als die Mutter heimkam, fand sie ihren Liebling bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, tot vor.

— In Ludan hat sich kürzlich eine junge Dienstmagd mit einem Beil eine Hand abhauen wollen. Sie traf aber nur zwei Finger. Auf Befragen des Dienstherrn nach dem Grund gab sie zur Antwort, sie habe keine Lust mehr zum Arbeiten.

Hamburg, 14. Aug. Große Erregung

in allen Kreisen ruft die Zahlungsunfähigkeits-Erklärung des Oberlehrers Wolters in Gilbeck hervor. Die Unterbilanz beträgt 300 000 M. Das Geld hat Wolters nach Art der Atele Spitzeder von früheren Schülern und Landleuten erhalten und an der Börse verspielt. Der Staatsanwalt ist eingeschritten.

— Ein Industrieller in New-York hat eine größere Anzahl von Arbeitern, welche in der Herstellung von Solinger Erzeugnissen erfahren sind, veranlaßt, mit ihren Familien von Solingen nach New-York überzusiedeln. Die Leute erhalten für sich und ihre Familien freie Ueberfahrt; für ihre dortige Thätigkeit ist ihnen ein hoher Lohn zugesichert. Diese Auswanderung ist auch eine Folge der die Solinger Industrie empfindlich schädigenden Mac Kinley-Bill.

„Lehrer: Also, die Leute, die beten u. arbeiten, sind fromme Leute; was sind nun das für Leute, die stets schimpfen und fluchen?“

— Hänsschen: „Unteroffiziere.

Merks.

Allezeit traurig ist beschwerlich,
Allezeit fröhlich ist gefährlich,
Allezeit aufrichtig: das ist ehrlich!

Jasmin.

Erzählung aus der Zeit der großen französischen Revolution
von C. Warnemann.

Nachdruck verboten.

9.

„Warum bürgelst Du nicht für ihn?“ frug Frau Jeannette streng.

„Ich? daß mich Couthon, dieser blutgierige Schlächter, etwa auch noch abstechen läßt, wie sein Genosse hier in der Gasse ein fettes Schwein schlachtet! Nein, Jeannette, das — das verlange nicht von mir!“

„Der Unglückliche!“ jammerte Blanche.

„Ja, ja.“ lallte Cousin nun, „morgen Mittag wird er verurteilt und übermorgen ist er abgethan. Kopf ab! Das ist bei Robespierre und Couthon immer das Ende vom Liede!“

Jetzt saßte Frau Jeannette ihren Ehemann am Arme und redete ihm folgendermaßen zu:

„Kasch, Bernard, stehe auf und unterschreibe diesen Einlaßschein!“

„Ein — laß — schein? Hm! — Aber warum nennst Du mich Bernard? Ich heiße Pompee nach dem großen Pompejus!“

„Ach was, laß Deine Fogen! Hier unterschreibe!“

Sie zog ihn mit Gewalt an den Tisch und er unterschrieb mit Schriftzügen, die den Schnörkeln der Chinesen nicht unähnlich waren.

Als Cousin im Lehnstuhl darauf fest eingeschlafen war, rüstete Jeannette die Gräfin Blanche für ihr Rettungswerk aus und entschlossen eilte diese in die Conciergerie.

Aber trostlos kehrte sie nach einigen Stunden zurück. Sie konnte den Gefangenen, den man eben zum Verhör geschleppt, erst morgen sprechen.

„Morgen?“ hatte die Gräfin geseufzt, als sie die Kunde vom Kerkermeister vernommen.

Der Kerkermeister hatte dann den Kopf geschüttelt und gemeint:

„Wenn Bürger Jasmin dann noch lebt,

Madame, denn Bürger Couthon pflegt seine Freunde nicht allzulange zu vergessen!“

„Weinend irrte Blanche den ganzen Tag im Hause umher. Ein gewaltiger Entschluß rang sich dabei im Herzen des schwachen Weibes los. Was galt ihr, der Verfolgten, der Vereinsamten, deren Freunde alle unter der Guillotine geendet hatten, noch das Leben? Zwar hatte der Reichtum sie einst mit seinen Segnungen übersättigt, aber innerlich freudelos war sie an der Hand des alternden Gatten wie blind durch die Welt gegangen. Jetzt umstarrt von Verhängnissen, von Tod und Verfolgung, hatte sie Jasmin kennen und lieben gelernt und — da ward er ihr entrisen, unrettbar dem Tode geweiht! Wenn sie doch mit ihm oder für ihn sterben könnte! Ja, dieser Gedanke erschien ihr wie eine Erlösung! Alles, alles, selbst ihr Leben wollte sie für seine Rettung einsetzen!

Am andern Morgen eilte die Gräfin wieder nach dem Gefängnisgebäude.

Ein paar blanke Louisdor, die man damals gar selten in Frankreich zu sehen bekam, machten den Kerkermeister geschmeidig; tief zog er vor Blanche die schmierige Jabolinermütze vom Kopfe und öffnete ihr abermals die Pforten des Gefängnisses.

Die zahlreichen Gefangenen hatten eben Freizeit, das heißt, sie waren auf den kleinen Gefängnisshof hinausgelassen, auf dem nur eine zwanzig Fuß hohe Mauer und den blauen Himmel sah.

Allein, sinnend, bleich wie der Tod stand Jasmin in einer Ecke. Sein Herz, seine Gedanken waren bei der Gräfin. Da hörte er plöblich seinen Namen flüstern. Wie himmlische Musik klangen ihm diese Töne, zweifelnd öffnete sich sein Auge, aber sie, die Gräfin war es wirklich! Liebend umfaßten ihn zwei schlanke Arme und unter Thränen flüsterte sie ihm zu:

„Jasmin, o Jasmin!“

„Blanche, Teure, Geliebte!“ erwidert er leise.

Wer kümmerte sich in dem Gefängnisshofe um diese, sich täglich hundert Mal wiederholende Scene? Wer achtete dort auf

das Flüstern der Liebenden? Niemand! Voll Wonne und Wehmut tauschten die beiden ihre herzlichen Gedanken aus, ohne zu bedenken, daß der Tod sie bald trennen sollte.

„Ja,“ beteuerte Jasmin Lachelle, „geliebte Blanche, durch Dich ward ich geläutert und entsündigt! Wie eine Priesterin hast Du in mir die reine Flamme des Glaubens und der Liebe entzündet, Du hast mich vor mir selbst gerettet! O, wie danke ich Dir, wie liebe ich Dich unendlich!“

„Und ich bin durch Dich erst ein Weib geworden! Gedankenlos und gleichsam mit verbundenen Augen ging ich bisher durch diese schöne Welt, ohne Gottes Segnungen zu verstehen, da sah ich Dich, mein Jasmin, und werse nun Rang und Reichtum gern hin, um Dich zu retten! Komm, fliehe mit mir; mein Gold wird uns die Pforten dieses Gefängnisses öffnen!“

Jasmin schüttelte den Kopf:

„Was der Panther Couthon einmal in seinen Krallen hat, das läßt er, wie die Teufel in Dantes Höhle, nicht so leicht wieder los!“

„Ich versuche es aber dennoch!“ erklärte die Gräfin.

„Sie küßte ihn zärtlich und lief zum Kerkermeister. Dieser Mann des Gesetzes schmunzelte, als er die Gold spendende Dame zurückkehren sah.

„Bürgerin,“ antwortete er ihr auf den leise vorgebrachten Antrag, „wer oder was Sie sonst sein mögen, wenn Einer geköpft werden soll, mir ist es gleich, wer es ist. Leicht kann ich für den Dichter einen andern Gefangenen unterschreiben, aber Bürger Couthon wird vielleicht selbst nachsehen, ob ich den richtigen Gefangenen an den Scharfrichter Samson abliefern, und dann ist es um diesen dort geschehen!“

Der Kerkermeister machte eine bezeichnende Bewegung um den Hals und deutete auf Jasmin.

(Schluß folgt.)

Merks.

Die beste Arznei ist die Geduld.